

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Kreisredaktion: Nagold 429 / Anschrift: Der Gesellschafter, Nagold, Marktstraße 14. Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 896 / Girokonto: Kreisbank für Calw Hauptzweigniederlassung Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 1 mm-Zeile oberer Raum 6 Wk., Stellenangebote, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 287

Samstag, den 6. Dezember 1941

115. Jahrgang

Gestern 6 Briten abgeschossen

beim Einflug ins nordwestfranzösische Küstengebiet — Die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe: Im November 317 britische Flugzeuge zum Absturz gebracht

DNB, Berlin, 5. Dezember. Ein Verband britischer Flugzeuge flog in den Nachmittagsstunden des Freitags in das nordwestfranzösische Küstengebiet ein. Hierbei verlor der Feind nach bisher vorliegenden Meldungen durch deutsche Jagd- und Flakabwehr sechs Flugzeuge. Etwa neun Flugzeugverluste sind bei den Luftkämpfen nicht eingetreten.

DNB, Berlin, 5. Dez. Die deutsche Luftwaffe bewies auch während des Monats November in ihrem Kampf gegen die britische Insel, die britische Versorgungsschifffahrt und im Mittelmeerraum ihre Überlegenheit in Angriff und Abwehr.

Während die Angriffe der britischen Luftwaffe gegen das Reich, an der Kanalküste und gegen Norwegen viel seltener als in den vorhergehenden Monaten erfolgten, griffen die deutschen Kampfflugzeuge die Häfen und Versorgungsbetriebe der britischen Insel jede Nacht und oft auch bei Tage an. Sie zerstörten zwei Hochfrequenzwerke im Raum von Middleborough und trafen ein Industriewerk in Schottland besonders schwer. Fulmouth wurde zweimal bombardiert, ferner wurden Wargate, Newcaste, Blyth und Dover schwer getroffen. Die Verminderung der englischen Häfen wurde fortgesetzt.

Ebenso erfolgreich war die deutsche Luftwaffe in ihrem Kampf mit der britischen Luftwaffe. Während sie selbst über der britischen Insel, am Kanal, in Norwegen, über dem Reich und im Mittelmeerraum einschließlich Nordafrika 49 Flugzeuge während des Monats November einbüßte, verlor die Briten insgesamt 317 Flugzeuge. Davon gingen 184 im Raum Westeuropa einschließlich Reichsgebiet verloren. Unter diesen 184 Flugzeugverlusten befanden sich 68 Jäger, 75 Bomber, ferner 41 Flugzeuge, die die Marineartillerie abgeschossen hat. Im Raum Mittelmeer einschließlich Nordafrika verlor die Briten 127 Flugzeuge, davon 52 Jäger und 75 Bomber, außerdem sechs durch Marineartillerie. Unschlüssig ist auch noch, daß die Briten beim Kampf Jäger gegen Jäger 41 Jagdflugzeuge verloren, während dabei nur drei deutsche Flugzeuge abgeschossen wurden.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Weitere sowjetische Schiffsverluste bei der Flucht aus Hangö. Starker Einsatz der Luftwaffe im Südbaltikum und im Kampfraum um Moskau — Britische Panzeransammlungen in der südlichen Marmarica durch Sturzkampfflieger zerstört — 7 britische Jäger in Luftkämpfen abgeschossen

DNB, Aus dem Führer-Hauptquartier, 5. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südbaltikum der Ostfront sind erneute Angriffe des Gegners gescheitert.

Bei der Beschließung kriegswichtiger Ziele in Leningrad wurden in einem Munitionslager starke Explosionen und ausgebreitete Brände hervorgerufen.

Nach der Flucht aus Hangö sind außer dem Truppentransporter „Stalin“ noch mehrere andere sowjetische Schiffe auf dem finnischen Küstengebiet gesunken. Dabei sind ein Truppentransporter von 3000 BRT, ein Dampfer von 700 BRT, und ein sowjetisches Schnellboot gesunken.

Starke Verbände der Luftwaffe führten im Südbaltikum der Front und im Kampfraum um Moskau Angriffe auf Truppeneinheiten und Feldbesetzungen des Feindes durch. Die Sowjets erlitten hohe blutige Verluste und büßten eine erhebliche Zahl von Geschützen und Fahrzeugen ein. Erfolgreiche Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Moskau und Leningrad.

In Nordafrika wiesen die deutsch-italienischen Truppen Verbände feindlicher Aufklärungsverbände zurück.

Deutsche und italienische Sturzkampffliegerverbände zerstörten britische Panzeransammlungen in der südlichen Marmarica. Bei Nacht wurden Bombenverwerfer in Flugstützpunkten und auf Nachschubwegen des Feindes im Raum Sidi Barani, Marsa Matruh erzielt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sieben britische Jagdflugzeuge ab. Ein deutsches Unterseeboot beschädigte vor der Küste der Cyrenaika einen britischen Zerstörer durch Torpedotreffer.

Ritterkreuz für H-Standardenführer

Oberst der Schutzpolizei Wünnenberg
Stuttgart. Wie berichtet, hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz dem Oberst Wünnenberg, Kommandeur eines H-Polizeischützenregiments, verliehen.

Oberst der Schutzpolizei Wünnenberg war bis zum Ausbruch des Krieges in Stuttgart tätig. Er wurde am 20. Juli 1891 in Saarburg geboren. Schon im Weltkrieg erwarb er sich als Beobachter bei verschiedenen Fliegerverbänden durch besonders schnellen Einsatz das EK II und I. Nach dem Weltkrieg gehörte er der Sicherheitspolizei an und wurde später als Polizeioberleutnant übernommen. Am 1. Dezember 1938 wurde er als 1. Sachbearbeiter zum Befehlshaber der Ordnungspolizei in Stuttgart ernannt. Hier war er mit wichtigen organisatorischen und einschlägigen Aufgaben betraut, die mit Beginn des Krieges, vor allem des Wehrschutzes, an Bedeutung gewannen. Am 2. Okto-

ber 1939 wurde er vom Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei als Regimentskommandeur zu der neu aufgestellten H- und Polizeidivision berufen. Als solcher nahm er an Feldzügen gegen Frankreich teil, wo er sich die Spange zum EK II verdiente. Am 1. Januar 1940 erfolgte seine Ernennung zum Oberst der Schutzpolizei. Mit Beginn des Ostfeldzuges wurde er im Osten eingesetzt. Hier führte er sein Regiment von Erfolg zu Erfolg. In der SS ist Oberst Wünnenberg H-Standardenführer.

Neue Ritterkreuzträger

Für Entschlußfreudigkeit und Draufgängertum
DNB, Berlin, 5. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Martens, Kommandeur einer Panzerjäger-Abteilung; Hauptmann Ball, Kommandeur einer motorisierten Aufklärungsabteilung; Oberleutnant Pauls, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; Leutnant Ross, Kompanieführer in einem Pionierbataillon.

Das Ritterkreuz für den Kommandanten des Hilfskreuzers „Cormoran“

DNB, Führer-Hauptquartier, 5. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Kommandanten des Hilfskreuzers „Cormoran“, Fregattenkapitän Detmers, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Fregattenkapitän Detmers hat als Kommandant des Hilfskreuzers „Cormoran“, wie im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 3. Dezember 1941 bekanntgegeben, den australischen Kreuzer „Eden“ vernichtet und über 70 000 BRT. feindlichen Handelsschiffes versenkt.



(Kartendienst Jander, M.)

Besetzung von Hangö beendet

DNB, Helsinki, 4. Dez. Die Besetzung des Gebietes von Hangö ist beendet. Die Wohngebäude der Stadt sind ziemlich gut erhalten, doch wurden zahlreiche Minierungen festgelegt.

Weitere Erfolge an der Ostfront

Moskauer Bahnhof von Bomben getroffen — Deutscher Stoßtrupp rollt sowjetische Grabenstellung auf — Kühnes Unternehmen eines ostmärkischen Infanterie-Bataillons

DNB, Berlin, 5. Dez. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 5. 12. kriegswichtige Ziele in Moskau an. Es konnte beobachtet werden, daß ein Wohnhof von mehreren Bomben getroffen wurde.

DNB, Berlin, 5. Dez. Ein deutscher Stoßtrupp kehrte am 3. 12. an der Einschließungsfront von Leningrad mit wertvollen Geländegegenständen in die deutschen Stellungen zurück. Es war ihm gelungen, unter vorzüglicher Umgehung der vorgehenden bolschewistischen Sicherungen in die feindlichen Stellungen einzudringen. Hier rollten die wenigen deutschen Soldaten die Grabenstellung nach beiden Seiten hin auf. Nach der Vernichtung mehrerer Unterstände und einer Beobachtungsstelle der bolschewistischen Artillerie kehrten die deutschen Soldaten ohne Verluste zu ihrer Kompanie zurück.

DNB, Berlin, 5. Dez. Ein ostmärkisches Infanteriebataillon führte am 2. 12. den Bolschewisten im mittleren Frontabschnitt durch einen kühnen und erfolgreichen Seignior schwerer Verluste zu. Das Bataillon hatte am Vormittag dieses Tages einen mit harten Kämpfen geführten Feindangriff aufgefassen und vor seinen Stellungen zum Stehen gebracht. Stoßtruppen des Bataillons ließen den Bolschewisten, die sich auf ihre Ausgansstellungen zurückzogen, sofort nach und erreichten unmittelbar hinter den Bolschewisten selbst die feindlichen Stellungen. Hier trafen sie auf härtere Kräfte, die der Feind ellipt auf Stiern herangeführt hatte, um den deutschen Gegenstoß abzumehren. Die ostmärkischen Infanteristen griffen aber auch diese Bolschewisten unverzüglich an und zerpörrten sie nach kurzem heftigen Kampf. Hierbei eroberten sie das Dorf, das der Kern der bolschewistischen Stellung in diesem Abschnitt und der Ausgangspunkt des Feindangriffs gewesen war.

Phantastischer Kriegsplan Roosevelts

DNB, New York, 5. Dez. Amerikanische Blätter enthalten in einem Copyright-Artikel einen vertraulichen Bericht, der auf Befehl Roosevelts vom gemeinsamen Oberkommando der Armee und Marine angefertigt worden sei und ein Expeditionskorps von 5 Millionen Mann gegen Europa sowie Seemilitärkräfte von 10 Millionen Mann vorlese.

Bisher wurden auf dem Gebiet von Hangö etwa 300 Gefangene gemacht.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Intensive Feuerartigkeit in der Marmarica — Feindliche Truppenansammlungen von italienisch-deutschen Luftverbänden angegriffen

DNB, Rom, 5. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Marmarica intensive Feuerartigkeit unserer Artillerie gegen Verteidigungsstellungen und motorisierte Mittel vor Tobruk. Beiderseitige Artillerieartigkeit an der Sollum-Front. Im Abschnitt von Bir el Gobi westlich von Bardia sind noch örtliche Kämpfe im Gange.

In der Nacht zum 4. warfen feindliche Flugzeuge eines unserer Divisionslazarette in Brand und griffen es mit ihren Bordwaffen an. Englische Flotteneinheiten beschossen ohne Wirkung einen Küstenabschnitt westlich von Tobruk.

Italienisch-deutsche Luftverbände griffen im Gebiet südlich von Bir el Gobi trotz anhaltender und ungenügender Witterungsverhältnisse wiederholt feindliche Zusammenziehungen von Truppen und mechanisierten Mitteln des Feindes an.

Fünf britische Flugzeuge führten am gestrigen Nachmittag einen Angriff auf die Stadt Sidi Giovanni (Provinz Reggio Calabria) durch. Es wurden Bomben abgeworfen und es erfolgten Beschädigungen durch Bordwaffen, die keine schweren Schäden verursachten. Einige Personen wurden verwundet. Unsere Jagdflieger griffen sofort ein und schossen drei der angreifenden Flugzeuge ab. Ein überlebender Offizier wurde gefangen genommen.

Unsere Luftwaffe griff die Flugstützpunkte auf Malta an.

Kriegserklärung Englands an Ungarn

DNB, Budapest, 5. Dez. Ministerpräsident und Außenminister von Budapest erklärte am Freitag nachmittags im Parlament im Hinblick auf seine die lebenswichtige Ernährungsbetriebe absichtende Rede, daß die englische Regierung über die ihre Interessen in Ungarn vertretende nordamerikanische Gesandtschaft der ungarischen Regierung eine ultimative Kriegserklärung übermitteln ließ.

In dem englischen Ultimatum heißt es, England betrachtet sich mit Ungarn in den Kriegszustand versetzt, wenn Ungarn bis Mitternacht des 5. Dezember seine Truppen von der Ostfront nicht zurückzieht.

Die ungarische Regierung hat diese ungerechtfertigte Erklärung Englands wortlos zur Kenntnis genommen und ist überzeugt davon, daß sich die ganze ungarische Nation hinter ihre Regierung stellt und die Konsequenzen zu tragen bereit ist.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde vom Abgeordnetenhaus mit begeistertem Beifall aufgenommen, womit die gesetzgebende Körperschaft des ungarischen Volkes die Haltung der ungarischen Regierung in der Zurückweisung dieses englischen Erpressungsversuches einmütig billigt.

USA. führen System politischer Kommissare ein

DNB, Washington, 5. Dez. Aus USA-Militärkreisen erfährt man, daß die nordamerikanische Armee in Nachahmung der Bolschewisten das System politischer Kommissare eingeführt habe. Im Offiziersrang stehende Persönlichkeiten hätten den Auftrag, die „politische Erziehung“ der eingezogenen Rekruten zu betreiben und ihnen vor allem die Notwendigkeit herzumachen, sich auch in Uebereinstimmung mit den englischen und bolschewistischen Verbänden zu schlagen. Die Einrichtung amerikanischer politischer Kommissare und Polittruppen habe sich als notwendig erwiesen, weil die Opposition gegen die Ausdehnung der Wehrpflicht, das Bündnis mit den Bolschewisten und das Mißtrauen, entgegen den Gesetzen nach europäischen und asiatischen Kriegshauptstädten übergeführt zu werden, nicht nachlassen wolle.

Amerikanische Marineoldaten verlassen Peking

DNB, Washington, 5. Dez. Die amerikanische Marineoldaten, die bisher in Peking zur Sicherung der Bolscha-Stationen stationiert waren, am 12. Dezember auf der „Chingwangtao“ nach Manila evakuiert werden.



Gefen der Briten gegenüber Indien

Stockholm, 5. Dez. In national-indischen Kreisen in den USA bezeichnet man, wie über San Francisco gemeldet wird, einen Beschluß der anglo-indischen Regierung, einen kleinen Teil der nach Zehntausenden zählenden politischen Gefangenen freizulassen, als eine leere Geste. Die Freilassung von ein paar politischen Gefangenen könne an den Forderungen des indischen Volkes nicht das geringste ändern, da die britische Regierung gleichzeitig erklärte, daß eine Anwendung freilassender Grundsätze in Indien unter keinen Umständen in Frage komme. Die Lage in Indien bleibe also die gleiche wie bisher.

Der indische Freiheitsführer Gandhi erklärte zur Freilassung indischer Kongreßmitglieder, diese Maßnahme der Regierung beruhe ihn nicht im geringsten. Er könne sich diesen Schritt nur so erklären, daß die Regierung jetzt eine Umkehrung in der politischen Haltung der Gefangenen erwarte. Er hoffe so erklärte Gandhi, daß die Regierung enttäuscht werde.

Britische Kriegsschiffe unter USA-Oberbefehl

Die Nachrichten aus Madrid vorliegenden zuverlässigen Informationen aus Kreisen der englischen Botschaft in Buenos Aires hat die Regierung der Vereinigten Staaten an England die Forderung gestellt, die englischen Kriegsschiffe im Südatlantik dem amerikanischen Oberbefehl zu unterstellen. Die Engländer haben sich nach einigem Sträuben gezwungen, diese Forderung anzunehmen. Von nun an werden also die Kriegsschiffe der USA und Englands im Südatlantik unter dem amerikanischen Oberbefehl stehen. Die Engländer wurden aufgefordert, beim amerikanischen Oberkommando einen Verbindungsbeauftragten zu bestellen.

Englands Sowjethilfe

Stockholm, 5. Dez. Nach einer Meldung aus Wellington gab der neuseeländische Ministerpräsident Fraser bekannt, daß er vom General Freyberg eine persönliche Botschaft erhalten habe, in der es heißt, daß die neuseeländischen Seelücke in Lihonen schwer waren. Auch die Meldung von der Gefangennahme des Brigadegenerals Miles bestätigte sich, und man glaube, daß auch Brigadegeneral Hargrett gefangen genommen wurde.

Wie schon in Griechenland und auf Kreta, sind es bei der Offensiv in der Marmarica natürlich wieder die Dominionstruppen, die die Hauptlast des Kampfes zu tragen haben und dabei entsprechend hohe Blutzopfer für den englischen Krieg bringen müssen. Auch bei der erfolgreich verlaufenen militärischen Hilfe für die Sowjetunion bekräftigt sich England nach dem besten Willen darauf, andere für sich bluten zu lassen. So sind die Söhne Neuseelands, die fern der Heimat zusammen mit Australiern, Kanadiern, Afrikanern und anderen Soldaten Englands im Wästenland auszuweichen mußten, typische Opfer der unheiligen plutokratischen-bolschewistischen Allianz, die die ihr hörigen Völker für die Erhaltung der jüdischen Welt Herrschaft bedenklichen in den Tod jagt.

Wie es in Hangö aussieht

Helsinki, 5. Dez. Wie aus einem finnischen Frontbericht über die Einnahme Hangös hervorgeht, ist die Stadt verhältnismäßig gut erhalten geblieben. Die Kirche von Hangö, die den Sowjets als Lichtspieltheater diente, und viele öffentliche Gebäude sind unversehrt. Dagegen wurden der Wasserurm sowie das Rathaus dem Erdboden gleichgemacht. Auch das Gebiet um die Kirche macht einen fast verwüsteten Eindruck. Auf dem Turm der Kirche weht jetzt die finnische Flagge.

Die finnischen Truppen sind, wie aus dem Bericht hervorgeht, unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen in die Stadt eingedrungen, wobei sie auf überaus starke Beschützungsanlagen stießen. Es gab außerordentlich zahlreiche Widerstandsnester, Verteidigungsstellungen und Gräben und dahinter ganze Bunkerörter. Hierbei wird vor allem in dem Bericht die Arbeit der Pioniere erwähnt, die die Drahtverhänge zerschnitten, die Laufgräben aufwühlten und viele Tausende von Minen sprengen mußten.

Japans Außenhandel konzentriert sich

Tokio, 5. Dez. (Wirtschaftsdienst des DNB.) Der japanische Handel mit China und Mandschukuo habe sich derart entwickelt, daß man hier nicht mehr von einem Außenhandel sprechen könne, sondern von einem Gütertausch innerhalb einer bestimmten Wirtschaftssphäre, welche der Leiter des Außenhandelsbüros des japanischen Handels- und Industrieministeriums vor der ostasiatischen Wirtschaftskonferenz in Tokio leitete. Der künftige Außenhandel Japans werde sich konzentrieren auf China, Mandschukuo sowie auf die Gebiete Ostasiens einschließlich Thailand und Indochina, wie auch immer die Verhandlungen in Washington ausgingen. Als Auswirkung der internationalen Lage und infolge des wirtschaftlichen Drucks gewisser Staaten erfolge die japanische Regierung zwei Präzedenz in ihrer Handelspolitik: Einmal so viel Rohstoffe als möglich im Lande zu behalten, und zum anderen nur so viel zu exportieren als nötig sei, um im Austausch die nötigen Rohstoffe zu erhalten. Mit Süd- und Mittelamerika gestalte sich der japanische Handel infolge des Rückfalls der USA und Englands äußerst schwierig, dagegen wolle er sich mit Thailand und Indochina recht befriedigend ab.

Selbständigkeitsbestrebungen der Afrikaander-Partei

Pretoria, 5. Dez. Aus Bloemfontein wird berichtet, daß der neue Leiter der Afrikaander-Partei, Haveng, die Forderung nach Verwandlung der Südafrikanischen Union in eine selbständige Republik und damit nach der Lösung aus dem britischen Empire erhoben habe. Diese Forderung ist in Form einer Entschließung von dem gegenwärtig tagenden Kongreß der Afrikaander-Partei angenommen worden. General Herkog, zu dessen Nachfolger Haveng gewählt wurde, führt künftig den Titel „Vereinsvorsitzender der Afrikaander-Partei“.

„Stalin“

80 deutsche Seeleute machen 6000 Gefangene

War die Versenkung des Kreuzers „Sidney“ durch den Hilfskreuzer „Corcoran“ eine beispiellose Waffentat, so klang die Meldung von dem Untergang unserer Vorkostenboote geradezu unglaublich. 80 deutsche Seeleute machen 6000 Gefangene und schleppen das feindliche Kriegsschiff, das größte Schiff der Ostsee, den größten Truppentransporter der Sowjets, in einen deutschen Stützpunkt ein. Die beiden deutschen Vorkostenboote haben damit einen wahrhaft märchenhaften Beitrag zur Seekriegsgeschichte beigetragen. In der schändlichen Tat beglückwünscht das ganze deutsche Volk die beiden Kommandanten, die mit ihren paar Männern so herrhaft zusammentrafen.

So erstaunlich ist das Ganze, daß die Gelegenheit willkommen ist, das hohe Lied der Vorkostenboote zu singen. Überall stehen sie auf Posten. Vom Nordmeer bis zur Biscaya, im Finnischen Meerbusen wie im Kanal. Immer wieder meldet der Wehrmachtbericht von Vorkostenbooten, die britische Schnellboote versenken und feindliche Flieger abschießen, die das ihnen anvertraute Gebiet über in den Häfen bringen. In paulentem Ein-

schloß, bei gutem und bei schlechtem Wetter, stehen die Besatzungen dieser kleinen Fahrzeuge — meist ehemalige Fischerboote, die mit einem Geschütz und leichten Waffen ausgerüstet sind — auf weit vorgehobenem Posten in See. Jeden Augenblick sind sie eines feindlichen Angriffs gewärtig, ob sie nun Nachschub geleiten oder, wie die beiden prächtigen Gefellen im Finnischen Meerbusen, ihren Dienst an den Minenperken versehen, die von der deutschen und finnischen Kriegsmarine gemeinsam ausgelegt wurden. Daß sie nun ausgerichtet den „Stalin“ in Schlepp nahmen, nehmen wir schmunzelnd als ein günstiges Omen.

Der 12000 BRT. große Dampfer „Josef Stalin“, der sowohl für Passagier- als auch für Frachtfahrt eingerichtet ist, ist, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ heroverhebt, im Auftrag der sowjetischen Staatsreederei in Amsterdams bei der Niederländischen Schrepsboom Wijk gebaut worden. Es handelt sich um das modernste Schiff, das die Sowjets überhaupt besitzen, und zugleich um das größte Schiff der Ostsee. Erst im Anfang des Jahres 1940 war es in Dienst gestellt worden.

Wie der „Telegraf“ am 1. Januar 1940 berichtete, kam es bei der Abnahme des Schiffes zu einem Zwischenfall mit der sowjetischen Sachverständigen-Kommission. Während der Probefahrt machten die Mitglieder dieser Kommission im Gegensatz zu den in der Schiffsart traditionell Gepflogenheiten keinerlei Anstalten zur Übernahme des Schiffes, sondern forderten, daß die Probefahrt des „Josef Stalin“, die nur im Amsterdamer Nordkanal und im Amsterdamer Hafengebiet vorgenommen wurde, auf offener See stattfinden müsse, da sie nur dann die Leistungsfähigkeit des Schiffes gut beurteilen könnten. Die Holländer weigerten sich jedoch entschieden, darauf einzugehen, denn sie wollten das Schiff nicht der Windegefahr aussetzen, solange es nicht vom Auftraggeber in Besitz genommen sei. Erst nach langen Verhandlungen konnte die Amsterdamer Werft von den Sowjets die Zusage erhalten, daß sie das Schiff im Laufe der folgenden Tage abnehmen wollten. Von holländischer Seite wurde damals die Vermutung geäußert, daß die Sowjets unter den gegebenen Umständen mit dem neuen Schiff wenig anzufangen müßten. Sie würden es aber wohl eher überflüssig in Empfang nehmen müssen, da die Holländer sich Sicherheitshalber 55 Prozent des ausbedungenen Preises schon im voraus hatten bezahlen lassen. Eigentlich sollte das Schiff für den Verkehr zwischen Wladivostok und Petropawlowik, der Hauptstadt der Kamtschatka, beantragt werden. Auf Grund der Ueberlieferungsschwierigkeiten haben die Sowjets sich dann jedoch entschlossen, das Schiff in die Ostsee zu bringen.

Während seines Dienstes in der Ostsee war das Schiff im Winter 1940/41 durch schnelle Vereisung des Finnischen Meerbusens überrascht worden, so daß es nicht mehr nach Leningrad zurückkehren konnte. Infolgedessen blieb ihm nichts anderes übrig,

aus Wladivostok anzukommen, wo es monatlang im Hafen herumlag und die Sowjets wegen seiner Größe enorme Summen an Nebühren kostete. Erst im Frühjahr 1941 konnte „Josef Stalin“ vor den Sowjets wenig Freude gemacht hat, wieder nach Leningrad zurückkehren.

Mozart-Huldigung auf dem Stephansplatz

Wien, 5. Dez. Mit einer würdigen Feierstunde gedachte Wien, die deutsche Nation und mit ihr die gesamte Kulturwelt am Freitag des 150. Todestages des großen deutschen Musikgenies in seinen unvergänglichen Werken unsterblich gewordenen Mozarts.

Den äußeren Rahmen der Feierstunde stellte jene kleine Kapelle an der Nordseite des Stephansdomes, vor der am 5. Dezember 1791 der Leichnam Mozarts aufgebahrt wurde. Der Fanfarenzug aus der „Zauberflöte“, gespielt vom Trompeterchor der Stadt Wien, leitete die Beibehaltung ein. Ein Sprecher gab einen kurzen Vortrags, der mit wenigen Sätzen die Sendung Mozarts für Deutschland und die Welt aufzeigte. Wieder kurze Fanfaren, dann ruft der Sprecher die Nationen, die zur Mozart-Huldigung versammelt sind.

Der Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach, weicht dem Unsterblichen den Kranz, auf dessen roten Schleifen der Name des Führers leuchtet. Und nun dröhnen vom Stephansdom die Glocken, dampf und feierlich. Ihr eherner Klang vermischt sich mit dem Geläut, das sich von allen Wiener Kirchen erhebt. Es folgt der Kranz des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring. Die Kränze des Reichsaußenministers von Ribbentrop, des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und des Reichsstatthalters von Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach, sind die nächsten. Ungarn führt die Reihe der ausländischen Nationen an. Es folgen Italien, Japan, Spanien, die Slowakei und Mandschukuo. Jeder Kranz trägt die Schleife in den Nationalfarben des Landes. General der Infanterie Streinius legt den Kranz für den Wehrkreis XVII nieder. Nach ihm wird der Kranz des Gauleiters und Reichsstatthalters von Salzburg und dann der Kranz der deutschen Jugend vorgebracht. Die Mozart-Geburtsstadt Salzburg und die Mozartsküste Mannheim und Paris huldigen ihrem großen Sohn.

Nun folgen wieder Vertreter von Staaten aus allen Teilen der Welt. Argentinien, Schweden, die Türkei, Brasilien, Bulgarien, die Schweiz, Kroatien, Rumänien und Dänemark schließen sich an. Finnland, Thailand und Chile beschließen den Reigen der ausländischen Nationen. Dreißig Namen hat der Sprecher aufgerufen, und dreißig Kränze liegen nun rings um die brennende Opferstätte.

Letzte Nachrichten

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Generalbauinspektor Speer besichtigt Prag. Auf Einladung des stellv. Reichsprotektors, ff-Obergruppenführer Heydrich, besuchte der Generalbauinspektor Architekt Speer Prag. Der Generalbauinspektor besichtigte die Stadt und die Burganlage.

Deutsche Volkserziehungsanstalt in Kroatien. In Anwesenheit des Volkserziehungsstaatsdirektor Altgauer wurde in Esseg eine deutsche Volkserziehungsanstalt eröffnet, der in Kürze auch ein deutsches Realgymnasium folgen wird. Der Eröffnungsfeier wohnten zahlreiche Vertreter des öffentlichen und kulturellen Lebens Kroatiens bei.

Eine zusätzliche „Schwarze Liste“. Die USA-Regierung gab eine zusätzliche Schwarze Liste von Firmen und Einzelpersonen heraus, die angeblich eine achsenfreundliche Einstellung haben. Die neue Liste enthält 189 Namen, darunter eine japanische Firma in Mexiko. Die erste Schwarze Liste gegen die Aktienfirmen und Persönlichkeiten enthielt über 2000 Namen.

Vandoverräter hingerichtet. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode verurteilte Stefan Bulak aus Niederweide (Kreis Wolfstein) ist am Freitag morgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat im Auftrag einer fremden Macht Spionage gegen Deutschland betrieben.

Italienisch-rumänisches Handelsverkehrsabkommen. In Bukarest wurde ein vom 2. Dezember datiertes rumänisch-italienisches Abkommen unterzeichnet, das die Abwicklung des gesamten Handelsverkehrs zwischen Italien und Rumänien bis zum 30. Dezember 1942 regelt.

General Moscardo, der bekannte Verteidiger des Alfajar, der sich auf einer Reise zu der spanischen Division an der Ostfront befindet, wurde vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, in seinem Hauptquartier empfangen.

Größtendgebung von Kroaten in Buenos Aires. Mehr als 200 000 Kroaten aus den südamerikanischen Staaten hatten sich vor kurzem in Buenos Aires zu einer großen Kundgebung versammelt, auf der sie die Gründung des unabhängigen kroatischen Staates begeistert begrüßten. An den kroatischen Staatsführer handten sie nach Abschluß des Kongresses eine Ergebnissadresse. In seinem Antwortschreiben dankte der kroatische Staatsführer für die Grüße, die er als neuen Ausdruck des nationalen Bewußtseins der amerikanischen Kroaten bezeichnete.

Britischer 4868-BRT-Frachter versenkt. Nach einer Meldung der USA-Nachrichtagentur Associated Press wurde der britische Frachter „Aibho“ (4868 BRT.) versenkt. Es ist der Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Neue Wirtschaftsrepräsentante der USA. gegen Argentinien. Eine neue Zwangsmäßnahme der USA. gegenüber der argentinischen Industrie erregt in Wirtschaftskreisen von Buenos Aires Aufsehen. Die Vereinigten Staaten genehmigen die Ausfuhr von Weißblech nach Argentinien nur noch, wenn die Lieferungen für Firmen bestimmt sind, über deren brittenfreundliche Haltung kein Zweifel besteht. Weißblech, das von der argentinischen Rüstungsindustrie in großen Mengen gebraucht wird, ist für Argentinien ein besonders wichtiger Einfuhrartikel. Die neue Repräsentation der USA. bedroht zahlreiche argentinische Fabriken, die Tausende von Arbeitern beschäftigen, mit der Schließung.

Dreizehntägige Einmischung der USA. in Argentinien. Die Botschaft der Vereinigten Staaten in Buenos Aires verlangt in einer dringlichen Anfrage an den Bundesvertreter der Provinz Buenos Aires Auskunft über den jamaikanischen Inhabhaber des argentinischen Kriegshafens Puerto Belgrano. Der Bundesvertreter hat die nordamerikanische Note dem Außenministerium als der allein zuständigen Instanz zu geleitet.

Höchstes Lob für slowakische schnelle Brigade

Die Reichsburg, 6. Dez. Die slowakischen Wälder bringen in größter Aufmerksamkeit eine Meldung, wonach die slowakische schnelle Brigade neuerlich von deutscher militärischer Stelle das höchste Lob für ihre tapfere Haltung erhielt.

Heeresbatterien und Luftwaffenverbände Ia für Ia gegen triegswichtige Ziele in Penningrad

Die Reichsburg, 6. Dez. Am Donnerstag nahm Artillerie des Heeres das Stalin-Werk, eine Flugzeugfabrik, eine Fabrik für Flugzeugzubehör, eine Waffenfabrik, ein Kupfer- und Zinkwerk, sowie Werften und ein Munitionslager unter Beschuß. Bei der Flugzeugfabrik handelt es sich um das Montagewerk Nr. 23, das mehrere Tausend Arbeiter beschäftigt. Am Montagewerk werden große Maschinen und Turbinen hergestellt, die für die Fortführung der Arbeiten in den anderen Werken von entscheidender Bedeutung sind. Auch die Werkzeugmaschinenfabrik lag am Donnerstag unter der Wirkung deutscher Granaten. In ausgemachten Zielen wurden ausgedehnte Brände entzündet und zahlreiche Explosionen mit hohen Feuerzäulen beobachtet. Insbesondere im Munitionslager dauerte der Brand lange Zeit an. Mit gleich guter Wirkung wurden die Hafensanlagen von Konstanz und Oranienbaum von deutschen Geschützen unter Feuer genommen.

Kampfergebnisse der deutschen Luftwaffe setzten in der Nacht zum 5. 12 das zerstörungswert fort. Sehr starke Luftstreikräfte waren wiederum im Süd- und Mittelteil der Front eingesetzt, wobei feindliche Stellungen und rückwärtige Truppenlager mit Bomben und Brandbomben angegriffen wurden. Eine große Zahl von Geschützen und viele Fahrzeuge wurden vernichtet. Feldbesichtigungen und Artilleriestellungen zerstört. Die Kampfergebnisse brechtenden Jäger schossen in Luftkämpfen 18 bolschewistische Flugzeuge ab.

Im Karpaten Kriegsgelände war die Murmanbahn erneut das Ziel deutscher Bombenangriffe. An mehreren Stellen wurden dort die Gleise demme unterbrochen und zwei Bahnhöfe durch Bombentreffer zum Einsturz gebracht. Bei all diesen Operationen hatte der Feind auch erhebliche blutige Verluste.

Nach Rumänien weilt britisches Ultimatum zurück

Die Reichsburg, 6. Dez. Die rumänische Regierung hat dem amerikanischen Geschäftsträger die Antwort Rumäniens auf ein am 1. Dezember übermitteltes englisches Ultimatum überreicht. Die rumänische Regierung weist darin das Ansinnen der britischen Regierung, ihre Kampfhandlungen gegen den Bolschewismus einzustellen und ihre Truppen bis an den Dnjepr zurückzuführen, als leere Drohung zurück.

Unteroffizier vermisst, in kurzer Zeit fünf Sowjetpanzer

Die Reichsburg, 6. Dez. Ein Unteroffizier einer Panzerjäger-Abteilung bildete am 3. 12. mit seinem Geschütz das vorderste Widerstandsnest seiner Kompanie. Trotzdem jagten die Panzerjäger dieses Geschützes Granate auf Granate auf die bolschewistischen Panzer, die die Geschützkette teilweise eingeschlossen hatten. Als der Unteroffizier durch Verwundung ausgefallen war, trat der Unteroffizier an seine Stelle. Er setzte das Geschütz weiter auch nach dort, als er nur noch der einzige Mann war, der das Geschütz bedienen konnte. Es gelang ihm trotz Verwundung innerhalb kurzer Zeit fünf bolschewistische Panzerkampfwagen vernichten zu treffen. Er brachte den feindlichen Angriff zum Stehen und zwang die Bolschewisten zum Zurückweichen.

Reichsleiter Schwarz und Richter vor den Führern der NS

Die Reichsburg, 6. Dez. Wie alljährlich zum Jahresabschluss findet in diesen Tagen eine Dienstbesprechung der Gebietsführer und Gebietsamtsleiterinnen der Hitler-Jugend in der Hauptstadt der Bewegung statt. Dabei sprach Reichsleiter Schwarz über die Prinzipien, die ihn bei dem Aufbau der Erneuerung der Partei geleitet hätten. — Ueber die Zusammenarbeit von Hitler-Jugend und Gemeinden sprach dann Reichsleiter Richter.

Generalfeldmarschall von Madensen 82 Jahre alt

Die Reichsburg, 6. Dez. Heute vollendet Generalfeldmarschall von Madensen das 82. Lebensjahr. Das deutsche Volk verehrt in ihm den ersten Repräsentanten der rehrreichen Armee der Wehrmacht und den kühnen Herrlichen Kriegsgeneral. Die Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls ist ein leuchtendes Vorbild eines deutschen Heerführers. Wiederholt ehere der Führer den Feldmarschall durch seinen persönlichen Befehl.



Aus Magold und Umgebung

Bornheimlichkeit besteht nicht darin, sich von dem Gemeinen fernzuhalten oder es zu ignorieren, sie besteht darin, das Gemeine zu bekämpfen. Wer nicht durch den Schmutz waten kann wird nie eine Schlacht gewinnen. Langbehn.

6. Dezember: 1849 Generalfeldmarschall v. Mollaten geboren. — 1892 Werner v. Siemens geboren. — 1915 Einnahme von Venedig.

7. Dezember: 1898 Severino Crottoni, ital. Techniker, Erbauer des Mont-Cenis-Tunnels, geb. — 1935 Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn von Kärntner nach Fürtz.

Am 4. Opfersonntag

Spenden streuen als Weihnachtsgeschenk an unsere Soldaten

Die 3. Kriegswachnacht, an der unsere Soldaten im Kampf um die Freiheit unseres Volkes stehen, liegt vor uns. Sie werden das Fest nicht im Kreis ihrer Familie feiern können, sondern müssen draußen als Wache für den Weihnachtstrieden der Heimat stehen. Es ist daher für die Volksgenossen dahier eine doppelte Verpflichtung sich dem Einjam unserer Soldaten würdig zu erweisen und ihre Spende am 4. Opfersonntag zu streuen als Weihnachtsgeschenk an die Waffenträger unseres Volkes.

Schwere Schläge gegen die Briten und Sowjets

Die neue Wochenschau
Die jetzt im Tonfilmtheater Magold läuft, bringt Berichte von allen Fronten des deutschen Freiheitskampfes. Von den Schneefeldern um Leningrad geht es in die heiße Wüste Libys und von dort wieder zur englischen Küste wo ein britischer Seelöwe von deutschen Fernkampfflugzeugen versenkt wird. Die deutsche Wehrmacht schlägt zu — gegen die Briten und gegen die Sowjets. Reichsmarschall Hermann Göring überreicht Soldaten der Luftwaffe die sich durch hervorragende Tapferkeit auszeichnen, das Ritterkreuz. Neue warme Winterfäden werden an die Front geschickt, die Verpflegungsloger laufend aufgefüllt. Neue Winterquartiere schützen unsere Soldaten vor der russischen Kälte. Gegen den Winter achtsicht, was geschieden kann. Generalsbericht Freidörfer von Weichs, der in diesen Tagen sein 60. Lebensjahr vollendet, zeichnet Soldaten seiner kriegstüchtigen Truppen aus. In Bulgarien marschieren die Sieger von Weichs vor. König Michael verlässt, neben dem König stehen Generalfeldmarschall Keitel und der Staatsführer Rumänien, Marschall Antonescu. Nach den rumänischen Neutralitäten rufen Ehrenformationen der deutschen Wehrmacht im Paradenmarsch heran. General Kommel zeichnet verdiente Männer des Deutschen Afrika-Korps aus. Anschließend findet man sich zu festlichem Mahl zusammen. Die einzelnen Störkräfte dabei sind — die Fliegen. In Nordafrika schwirren und kriechen sie überall herum — ein Bild am Rande des Kampfes nur, und doch ein weiterer Beweis dafür, welche Unbilden unsere Soldaten dort unten in Afrika zu bestehen haben. Zum Schluss: Angriff deutscher Fernkampfflugzeuge auf englische Transporter.

Magold

Einblicke eines ausmündigen Besuchers

Wir erhalten nachstehende Zuschrift:
Nachdem ich 30 Jahre am Rhein im Schatten der Kölner Domtürme gewandelt bin, fügte es sich, daß ich längere Zeit in der Heimat, dem schwäbischen Neckartal, weilen durfte. Dabei kam ich auch nach Magold. Es sind jetzt 50 Jahre her, daß ich im Schutze der stolzen Uniform der Magoldener erkrankte nach Magold kam, um talabwärts zu marschieren. War schon mein erster Eindruck von dem damals schlichten Landstädtchen ein guter, so heute erst recht, wo ich als gereifter und weiserer Mann das schmucke und blühendere Stadtbild betrachten konnte. Wie mir scheint, ist hier jeder einzelne Bürger bestrebt, die Vaterstadt lehrreicher würdig zu repräsentieren. Das gute Alte ist perfortiert in den noch zahlreichen anheimelnd wirkenden Fachwerkhäusern. Das Moderne ist nicht zu protzig vorhanden, und sagt sich, den Fremdenverkehr fördernd, harmonisch in das Ganze ein. Der wichtigste alte Kirchsturm im Zentrum der Stadt, das Leberbüchel einer schweren Brandkatastrophe, wie man nie sagte, hält immer noch treue Wacht. Er hat Generationen kommen und gehen, und die von der grünen Nation, die täglich seinen Schatten genießen, hat er auch schon in anderem Gebahren gesehen und lernengelert.
So wechseln die Zeiten, und wir freuen uns, daß unser liebes Schwabenland ein wesentlicher Bestandteil des großen und immer größer gewordenen Vaterlandes ist. Wir Alten denken gern an die früheren Zeiten zurück, wo die Silbermark im Bestel hang, und aber nicht weniger erloßt von der Größe und Macht unserer heutigen Zeit, die die Zukunft auf Jahrhunderte hinaus gestalten wird.
Ganze Nebelchwaden umlagerten bei meinem diesmaligen letzten Besuch die Höhen des Magoldbales. Wie schön muß es erst in diesem herrlichen Waldtale sein, wenn die Sonne mit ihren, alles vergoldenden Strahlen Stadt und Höhen überflutet. Ich hoffe, und mit sehr viele, daß ich dieses Bild bei längerem Aufenthalt recht offen genießen kann, wenn wieder Fri.de ist.
Dr. Sch., Postfach, a. D.

Sechsein Briefträger

Es lautet, Die Post kommt. „Was für mich?“ ruft's das Treppenhäuslein hinab. „Heute nichts, Frau Müller, vielleicht morgen wieder!“ Imit die helle Stimme des Sechsein Briefträgers zurück.

Man geht sie schon einige Zeit in den Straßen unserer Stadt — die fleißigen Briefträgerinnen. Sie tragen einen Mantel und eine große schwarze Tasche, gefüllt mit Briefen, Drucksachen, Zeitungen. Red hat die Dienstmühle auf den Boden. — Sie tun ihren Dienst gerade wie die männlichen Kollegen. Wenn sie morgens an die Arbeit gehen, ist es noch dunkel. Beim Aussteigen der Morgenpost jedoch sollen sie auf im Straßenbild. Hugo läuft die Arbeit von der Hand. Nach und nach wird die große Tasche leichter. Da und dort wird ein freundliches Wort gewechselt. Mancher, der sich bis jetzt nicht hatte entschließen können, seinen Briefkasten unten in den Hausgang zu hängen, tut es nun, der Briefträgerin zuliebe um ihr das mühsame Treppentelgen zu ersparen. Wenn dann die Briefträgerin mit der leeren Tasche zur Post zurückkehrt, weiß sie, was sie geschafft hat. Und sie ist stolz darauf, eine männliche Arbeitskraft zu vertreten, die an wichtigerer Stelle zum Schutze der Heimat eingesetzt ist.

Sabereisermäßigung auf der Reichsbahn

Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart bekanntgibt, werden folgende Jahresbescheinigungen zur Erlangung von Fahrpreismäßigungen usw. auf der Reichsbahn für das Kalenderjahr 1942 neu ausgestellt: Fahrpreismäßigung für Blinde zu Verreisen, für deutsche Schwertriebsbeschädigte zur Benutzung der 2. Wagenklasse mit Fahrtausweis 3. Klasse, freie Beförderung des Begleiters eines deutschen Schwertriebsbeschädigten, Fahrpreismäßigung für Kleingärtner, Ausweis zur Benutzung des Abteils für Schwertriebsbeschädigte, Ausweis zur bevorzugten Abfertigung vor Amtsstellen. Die bisherigen für das Ka-

lenderjahr 1941 geltenden Bescheinigungen und Ausweise werden noch bis zum 31. Januar 1942 anerkannt. Die neuen Bescheinigungen und Ausweise für 1942 gelten schon vom 15. Dezember an.

Weihnachtsgeschenke — ohne Selbstaussage

Da wir für die mannigfachen Wünsche nicht immer das Passende in den Geschenkartikelläden finden, müssen wir in diesem Jahr unsere Weihnachtsgeschenke vielfach selbst arbeiten. Obwohl wir schon beizzeiten anfangen, uns umzusehen, bekommen wir doch nicht immer das Gesuchte, weil es augenblicklich nicht greifbar ist. Darum strengen wir lieber unseren Kopf an und arbeiten etwas selbst. Denn diese rein persönlichen Geschenke haben auch ihren Wert.

Was aber können wir leicht selbstarbeiten? Mutter oder Tante können gewiss einen Handarbeitsbeutel brauchen. Ihn arbeiten wir aus einem alten Sommerhut, der sich nicht umzuwerfen lohnt. Wir schneiden den Kopf des Hutes über Wasserdampf an und bügeln ihn zu einer abgerundeten Form. Damit haben wir schon ein Körbchen erhalten, dessen oberen Rand wir durch die angefeuchtete und geschälte Hutfrempe verfestigen. Jetzt können wir ihn noch mit einem feinsten aus Wolle verweben und ein Junghäutchen aus einem bunten Seidenstoff einarbeiten. Auch Buchhüllen lassen sich aus Stoffresten herstellen. Für Herren wirken sie geschmackvoller aus Leder. Darum nehmen wir dazu Lederreste aus alten Gürteln, die irgendwo herumliegen und nie mehr getragen werden. Wir schneiden sie in drei- oder vierfache, die wir mit einem feinsten aufeinanderreiben. Man kann die verschiedenfarbigen Lederarten dazu verwenden, muß sie aber beim Zusammenheften natürlich farblich aufeinander abstimmen.

Aus Leder- und Wachsresten läßt sich ein Reiseschutze anfertigen. Bei Verwendung von Wachsresten empfiehlt es sich, eine Wachsrestschicht einzulegen. Die Innenseiten werden ausgeklebt und das Ganze durch einen Reibschlauch geschloßen. Haben wir keinen zur Verfügung, können wir dieses Reiseschutze auch aus Wädeln und Binden anfertigen oder durch Draht- und Zierknöpfe schließen.

Wehrere alte Lederstücke ergeben einen neuen, wenn wir sie entsprechend zusammenheften oder kleine Verstärkungen aufnähen. Wir können auch Riemenband zwischen die einzelnen Lederteile fügen.

Wachstuch oder Stoffreste ergeben Kinderhüllen, während mancher alter Filz sich in ein Antieckstrümpfen verwandeln kann. Kissenbezüge und Wandbehänge erhalten wir durch Zusammenheften von farblich aufeinander abgestimmten Seidenresten, die wir kreisförmig aneinandernähen. Den Kissenbezug schließen wir mit einer Kordel ab. Auch ein Kissenbezug entfällt aus alten Stoffresten. Wollen wir es besonders originell gestalten, dann fertigen wir es als Tier oder Blume an. Dazu machen wir uns zuerst eine Zeichnung, schneiden nach ihr die Kissenbezüge aus, bestreuen sie mit Filz oder dickerem Stoff, Futter und Innwolle aus leichterem Material.

In ähnlicher Weise können wir noch die verschiedensten Geschenke ohne Geldausgabe arbeiten. Tischdecken erhält man aus material- und farbmäßig zusammenpassenden Stoffresten, die durch Spitzen oder Ritzstücke zusammengehalten werden, ebenso ergeben unbenutzt liegende Wandteller ein schönes Tischtuch. So entsteht manches Geschenk, das einfach zu arbeiten ist, und doch keinen persönlichen Charakter den Beschenkten besonders entzweit.

Lob der Freundschaft

Der Mensch hat nichts zu eigen, So wohl stellt ihm nichts an, Als daß er Treu erzeigen Und Freundschaft halten kann.

So singt der biedere Dichter Simon Dach, dem wir auch das Gedicht „Menschen von Tharau“ verdanken. Mit diesen Worten über die Freundschaft zwischen Mensch und Mensch hat der Dichter den Nagel auf den Kopf getroffen und eine der wichtigsten Seiten des Menschenseins hervorgehoben.

Wenn die Tage draußen dunkler und rauher werden, rückt der Mensch unwillkürlich näher an den Menschen heran und freut sich der Gemeinschaft mit ihm. Besonders gilt dies in schwierigen Zeiten, und wie viel ist jetzt Gelegenheit gegeben, Freundschaft zu erzeigen! Angefangen von der Treue, die den Soldaten an seinen Kameraden bindet, so daß sie in Kloten und Gefahren, bei Verwundungen und drohender Gefangenschaft einander nicht verlassen. Nicht zufällig ist das Lied vom „Guten Kameraden“ zu einem Wehrlied geworden, das sogar angehängt des Grabes noch erklingt.
Aber auch in der Heimat bietet eine Zeit, wo viele gewohnte Bequemlichkeiten und Hilfen für den Einzelnen wegfallen, insbesondere auch für die Hausfrau, wo manche Mühe mehr auf jedem Schritt, rechtliche Gelegenheiten zur Erweisung der Freundschaft. Da kommt etwa eine treue rüstige Freundin und greift tatkräftig zu — und das gefürchtete Großreinemachen oder der Berg von Strümpfen, die als Alpdruck lasteten, wird zu einer schönen Bewährung der Freundschaft, und bei vertrautem Gesplauder ist die Arbeit noch obendrein vergnüglich!
Aber es steht dem Menschen ebenso wohl an, auch dem nicht persönlich Bekannten Beistand und Freundschaft zu gewähren. So spinnen etwa die jungen Studentinnen, die für eine Arbeiterin einspringen, die Erhaltung nötig hat, oder die Helferin



USA-Flottenstützpunkte in Mexiko

Wie aus Washington gemeldet wird, sollen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten Verhandlungen über Flottenstützpunkte, die der USA-Flotte zur Verfügung gestellt werden sollen, aufgenommen worden sein. Diese Stützpunkte sollen in der Magdalenabucht, in Acapulco und in Salina Cruz, also sämtlich an der Pazifikküste, errichtet werden. (Kartendienst Zander, M.)

der überflossenen Kachbarin neue Bande der Freundschaft zwischen den Angehörigen unseres Volkes.

Daß die Freundschaft im höchsten Sinne, die ein tiefes Vertrauen und gleichgestimmtes Streben zwischen Menschen ist, zu den seltensten Lebensgaben gehört, hat Schiller gewußt, als er in seinem überströmenden Lied „An die Freude“ sagte: „Wenn der große Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein“, der solle jubelnd in seine Freude einstimmen. Die echte Freundschaft vergoldet das Leben, sie trägt über viele graue und schwere Tage hinweg. Denn das Köstlichste ist und bleibt für den Menschen — der Mensch!

Nikolaus — der Kinderfreund

Als Vorbäuer des Weihnachtsmannes kopiert am 6. Dezember St. Nikolaus an die Türen. Nicht umsonst gilt er als der große Kinderfreund, denn er ist alljährlich bemüht, allen kleinen Jungen und Mädchen schon einen Gruß des Weihnachtsmannes und eine kleine vorweihnachtliche Gabe zu bringen. Das ist auch diesmal, auch im Kriege nicht anders. Zwar hat es Nikolaus nicht so leicht wie sonst. Er kann nicht nur so einfach in seinen tiefen Schlaf greifen und daraus unergründlich seine Schätze herausholen. Jedoch — ein Kinderhändchen und ein kleiner Kinderstiefel sind leicht gefüllt.

Geiern sprach ich mit dem Nikolaus, als er sich gerade anschickte, seine große Kande bei allen Kindern zu beginnen. Und da erzählte er mir, wie er es diesmal macht, um allen seinen Lieblingen etwas schenken zu können. Kleine Lebkuchen und Keks, Plätzchen, süße Kugeln, Kapsel und anderes.

Er braucht nicht viel. Er kann auch andere Sachen bringen: etwa einen glühenden Weihnachtstern oder irgend ein hübsches Bildchen. Es gibt so tausend Dinge, die ein Kinderherz erfreuen. Oft kommt er mit Schellengelir und einer Kute und fragt nach, ob die Kinder auch brav und folgsam waren. Ja, er läßt sogar manchmal die Kinder ein Sprüchlein oder Verslein auflesen und nimmt die Weihnachtswünsche entgegen.

Verdunkelungszeiten:

- 7. Dezember von 17.24 Uhr bis 9.06 Uhr
- 8. Dezember von 17.24 Uhr bis 9.07 Uhr
- 9. Dezember von 17.24 Uhr bis 9.08 Uhr

* **Weihnachtsgewandungen und Neujahrgewandungen.** Weihnachtsgewandungen und Neujahrgewandungen können in bestimmtem Umfang eifern gepart werden. Sie sind, soweit sie eifern gepart werden, von der Einkommensteuer (Lohnsteuer) einschließlich des Kriegszuschlages zur Einkommensteuer (Lohnsteuer) und von den gesetzlichen Beiträgen zur Sozialversicherung befreit. Sie sind, soweit sie nicht eifern gepart werden, steuerpflichtig und, wenn der Arbeitnehmer der Beitragspflicht zur Sozialversicherung unterliegt, sozialversicherungspflichtig. Diese Regelung gilt für alle Arbeitnehmer, auch für solche, die zum Wehrdienst, zum Reichsarbeitsdienst oder zu ähnlichen Dienstleistungen einberufen sind. Es können nur solche Weihnachtsgewandungen und Neujahrgewandungen eifern gepart werden, die in der Zeit vom 16. November eines Kalenderjahres bis zum 15. Januar des folgenden Kalenderjahres gezahlt werden. Arbeitnehmer, die sich außerhalb der Grenzen des Reichsgebietes aufhalten, können von der diesjährigen Weihnachtsgewandung oder Neujahrgewandung auch dann noch eifern sparen, wenn die eifere Spareklärung dem Arbeitgeber spätestens am 31. März 1942 zugeht.

* **Günstige Geburtenzahlen der Großstädte.** Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamts für das dritte Vierteljahr 1941 war die Heiratshäufigkeit in den deutschen Großstädten weiterhin zufriedenstellend. Es wurden 51.499 Familien neu gegründet. Die Eheschließungsziffer betrug nur 0,7 auf 1000 Einwohner weniger als im dritten Vierteljahr 1940. Die Geburtenhäufigkeit zeigte im September eine für die Kriegsverhältnisse starke Erhöhung nicht nur gegenüber den Vormonaten, sondern auch gegenüber den entsprechenden Monaten der Vorjahre. Fast 39.000 Kinder wurden im September in den 62 Großstädten geboren, 4 Prozent mehr als im September 1940 und sogar fast 17 Prozent mehr als im September 1937. Im dritten Vierteljahr 1941 wurden in den Großstädten über 100.000 Kinder geboren. Die Geburtenziffer liegt damit höher als im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre. Für die ersten neun Monate des Jahres insgesamt ergibt sich allerdings ein Rückgang der Geburtenzahl gegenüber dem Vorjahr, der jedoch nur 7,6 Prozent erreichte.

Heldentat

Waldberg. In soldatischer Väterfüllung ist getreu seinem Vornamen am 19. Oktober auf dem östlichen Kriegsschauplatz Reinhard Braimaier, Schreiner, Sohn des Simon Braimaier, für Führer, Volk und Vaterland gefallen. Der 27 Jahre alte tapfere Krieger fand durch einen Granatschlag ein schnelles Ende. Sein Heldengrab befindet sich bei Gontscharowka. Der Kompaniechef teilt den leidbeugenen Eltern mit, daß die Kompanie in ihm einen wackeren, guten Kameraden verliert, dem sie ein gutes Andenken bewahren werde. Aber auch bei allen, die den Gefallenen kannten, ist die Trauer um den so früh Dahingegangenen allgemein. Ein liebesfülltes und ehrendes Gedenken ist ihm gesichert!

Wie ehren das Alter!

Hatterbach. Am morgigen Sonntag vollendet Friedrike Gutentuch (Südlers Tochter) ihr 79. Lebensjahr. Ihr arbeitsreiches Leben hat sich nun auf die stille Krankenstube zurückgezogen. Wer wünscht zu ihrem Geburtstag recht erträgliches. — Elisabeth Denger, Schmieds-Witwe, beehrt am 12. ihren 84. Geburtstag. Als eine von den beiden ältesten Einwohnerinnen Hatterbachs darf sie sich noch eines für ihr hohes Alter, annehmbaren Gesundheitszustandes erfreuen, umsonst von der Liebe ihrer Kinder und Enkel. — Beiden Betagten unser herzlichster Glückwunsch!

Ehrung!

Kohrdorf. Geiern wurden in der Schwarzwälder Tuchfabrik A.G. drei Gesellschaftermitglieder bei einem Betriebsappell mit ehrender Ansprache, Geschenk und Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer von der Betriebsführung für 40jährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Es waren dies von Kohrdorf: Marie Held, Weberin und Frau Luise Hoffmeyer, von Ebhausen: Johann Eisenhardt, Weber. Wir gratulieren! Vor dieser Ehrung wurde auch des auf dem Ostkampffeld abbliebenen Gesellschaftermitgliedes Hermann Wader von Ebhausen ehrenvoll gedacht und dessen Andenken mit einer Minute Stillschweigen geehrt.

Für Tapferkeit ausgezeichnet

Ebhausen. Der Obergefreite Karl Waidlich erhielt das E. K. II für den tapferen persönlichen Einsatz bei einem Spähtruppunternehmen. Herzlichen Glückwunsch zu der verdienten Auszeichnung!

Auf Wacht im Osten

Horb a. N. Die Beamtenschaft des Kreises Horb war — soweit abkömmlich — im Lindenhofsaal verammelt. Auch der Kreisleiter B. i. A. und der Landrat nahmen teil. Nach Begrüßung durch Kreisamtsleiter Felsenfeldner sprach der Kreisführer des Bundes Deutscher Osten Pa. Jiffert-Trümm über den Volkstumskampf in den ehemaligen Grenzländern Böhmen und Mähren.



Wo ist eine Kalibindunaugung wirkungsvoll?

Um die Ernährung zu sichern, muß der Boden so bewirtschaftet werden, daß seine Kraft ungeschwächt erhalten bleibt.

Bei Kalimangel pflügt sich die Pflanze zunächst völlig normal zu entwickeln, während bei Mangel an den anderen Nährstoffen die Pflanze von vornherein zurückbleibt.

Es empfiehlt sich daher überall dort, wo im Rahmen einer Bodendüngung die übliche Ertragsdünge im Laufe der Herbst- und Winterarbeiten nicht mehr gelassen konnte, den Nährstoff Kalium als Über- oder Nebdüngung zu geben.

Eine Anwendung insbesondere der hochprozentigen Kalidüngesalze während des Spätherbites und im Laufe des Winters bis zum Beginn der Frühjahrsentwicklung bei geeigneter Witterung ist auch für die Weizen und Weiden von besonderem günstigen Einfluß auf den Mineralstoffgehalt der Pflanzen.

der Leguminosen zunimmt, was in der Regel einer beträchtlichen Erhöhung des Eiweißgehaltes des Futters gleichkommt.

Ganz selbstverständlich für die Erhaltung der Fruchtbarkeit aller Böden, ob Ackerland oder Grünland, bleibt immer eine geregelte Kalk- und Humuszufuhr, damit durch eine Vermehrung der Kleintierwelt alle Umlegungen im Boden gefördert werden, wodurch auch das Kalium besten Auswirkung gelangen kann.

Sport-Vorschau

Vänderspiel. Breslau ist der Schauplatz des 4. Vändertreffens zwischen Deutschland und der Slowakei.

Vier Meisterschaftskämpfe am Sonntag

Der kommende Sonntag bringt wieder vier Begegnungen um die württ. Meisterschaft.

Mannschaftsringen. Am Samstag gibt es auf den Matten der württ. Ringer-Vereinskasse das letzte Treffen der Vorrunde.

dem dann am 13. Dezember ohne Pause der Beginn der Turnrunde folgt.

Berlin - Stuttgart. Am 13. Dezember treten im Kuppelsaal auf dem Reichssportfeld die Turn-Stadtmannschaften von Berlin und Stuttgart, die zur Zeit als die besten Turnvertretungen deutscher Städte gelten, zu einem Freundschaftskampf an.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Börse vom 5. Dez. Der Einheitsmarkt erzag Höchstbewertungen: Zement Heidelberg 230 (229), Salzwert Heilbronn 393 (390), Spinnerei Kottbus 203 (200), Beden Calw 163 (164), Ver. Filz Giengen 126 (125).

Stuttgarter Weihnachtsmarkt. Der heutige Weihnachtsmarkt findet von Sonntag, 14. Dezember, bis Dienstag, 24. Dezember, statt.

Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft. (Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1940). In der Lebensversicherung erhöhte sich der Versicherungsbestand um 14,16 Millionen RM auf 276,18 Mill. RM.

Geborene: Friedrich Dittmar, 30 Jahre, Altensteig; Rob. Holz, Hirsau; Emil Eberhardt, Erismühl; Gottlieb Dittus, 28 Jahre, Bondorf; Chr. Besslerle, 74 Jahre, Reunel.

Prof. u. Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Sub. Carl Zaiser, vulg. Anstaltsleiter, Reunelsteig, 63111 Nagold, Postfach 111, 11111 Nagold.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Als Weihnachtsgruß für unsere Soldaten geben wir zur 4. WHW-Listensammlung unser Opfer!

Bei Kopfschmerzen

Besonders wenn sie durch Schmusen, Stodschuppen und ähnliche Beschwerden verursacht sind, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klottertran-Schmuspulver ein nachdrückliches Gedeihen.

Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für den 31. Versorgungszeitraum 15. Dezember 1941 bis 11. Januar 1942

In Nagold (ohne Stadtteil Iselshausen) Rathaus: A-3 am Montag, den 8. Dez. 1941, von 14-17.30 Uhr.

In Emmingen, Rathaus: Am Mittwoch, den 10. Dez. 1941, A-3 von 16-17 Uhr.

Abgabe Brotmarken bitte zugunsten der NSV. zurückzugeben.

Die Lebensmittelkarten sind sofort bei der Ausgabe nachzugeben, spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

Nagold, den 5. Dez. 1941. Der Bürgermeister.

Tonfilm-Theater Nagold. U-BOOTE WESTWARTS! Ein packendes Bild vom Kampf und Sieg des deutschen U-Bootes.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich wegen Arbeitsüberlastung Besuche nur freitags von 9-12 und 1-6 Uhr annehmen kann.

CHRIST BELLFEDERN hygienisch einwandfrei veredelt böhmisches Federwerk.

Die glückliche Geburt eines Mädels zeigen in dankbarer Freude an Konrad Blyer und Frau Helene geb. Wäger.

Wenn Ihre Nähmaschine nicht näht, od. Fehlstiche macht, wird sie gut in Stand gesetzt im Fachgeschäft Jakob Henne, Nagold.

Ladeneinrichtung sehr gut erhalten, wegen Geschäftsaufgabe häufig abzugeben.

Gesucht gut möbliertes Zimmer mit Frühstück u. Badbenutzung.

Suche sofort eine 3-4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör.

Einige Läuferfische hat zu verkaufen Georg Hörmann, Landwirt Sulz Kreis Calw.

Gottesdienst-Ordnung Evangelische Kirche 2. Advent, 7. Dez.: 10 Uhr Predigt, anst. 11 Uhr Christliche (E.S.), 10 Uhr Abendgottesd. (E.S.).

Methodistenkirche Sonntag, 8.12.11 Uhr Gottesdienst, 19.00 Uhr Abendgottesdienst.

Katholische Kirche 9.30 Nagold, 11.30 Altensteig, 11 Widdberg.

Verloren ging auf d. Straße von Widdberg nach Efringen ein brauner Damenhandschuh.

Kaufm. Lehrling für sofort oder Frühjahr gesucht. Junge oder Mädchen, aufgeweckt, gesund, gutes Schulzeugnis.

Stenotypistin sucht per sofort oder später Maschinenfabrik TEUFEL Kommanditgesellschaft Nagold.

Zuverlässiges Mädchen, das auch Kochkenntnis besitzt, in Geschäftshaus nach München gesucht.

Eine gut erhaltene Handharmonika (chromatisch) wird zu kaufen gesucht.

KOSMOS Die reiche und vielfältige Monatszeitschrift für Naturfreunde.

12 Monatshefte 4 Bücher im Jahr mit hunderten von schwarzen und vielen farbigen Bildern.

Melabon Melabon hat den Vorteil, nicht einwirkend auf den Zahnschmelz zu sein.

Milch- und Schaffkuh Gottl. Koller, Glaserei Efringen.

Frauenarbeitschule Nagold Die neuen Kurse in Wäschnähen, Kleidernähen und Sticken beginnen am 4. Januar 1942.

Iselshausen Geschäfts-Übernahme. Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich die Gastwirtschaft zum „Eck“ ab 1. Dez. pachtweise übernommen habe.

DURCH OPFER SCHUFEN WIR DAS REICH. DURCH OPFER ERRINGEN WIR DEN SIEG. KRIEGSWINTERHILFswerk 1941-42

Mutter und Kind nehmen gern D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

Melabon Melabon hat den Vorteil, nicht einwirkend auf den Zahnschmelz zu sein.

Geh auch mit Lebewohl gepflegten Fäden! Lebewohl gegen Mückenstich Hornhaut, Lebewohl gegen empfindliche Füße.

Freiw. Feuerwehr Nagold Am Montag 8. Dezember abends 19.15 Uhr treten sämtliche Löschgruppen einseh. H.V.-Gruppe am Gerätehaus zur Übung an.

Mein Hab und Gut Haushalt-Bestandsliste 10 Pfg. gelegentlich gratis

Kalbin unter 2 die Wahl, hat zu verkaufen. Ein trächtiges Mutterfischweil kauf!

Goldmünzen antike Münzen, Silbermünzen kauf!

Geh auch mit Lebewohl gepflegten Fäden! Lebewohl gegen Mückenstich Hornhaut, Lebewohl gegen empfindliche Füße.

Emden - Sidney - Cormoran 1914

Erinnerungen an den deutschen Kreuzerriegel im Weltkrieg

Der Weltkrieg hatte kaum begonnen, da ging das in Ostpreußen stationierte Kreuzergeschwader des Grafen Spon in See. Auch die „Emden“ gehörte dazu, ein kleiner artilleristisch nur schwach bewaffneter Kreuzer von 1050 Tonnen. Mit dem Sonderauftrag, Kreuzer- und Kapuzerriegel auf eigene Faust zu führen, verließ die „Emden“ das Geschwader und begann ihre Arbeit unter glückverheißenden Vorzeichen. Schon am vierten Tage nach der Kriegserklärung brachte sie in der Straße von Korea den russischen Dampfer „Kajisan“ auf und rüddete ihn zum Hilfskreuzer „Cormoran“ aus. Dann begann der Kreuzerriegel gegen den englischen Handel, und in wenigen Monaten wurden 22 Dampfer aufgebracht oder versenkt. Der gesamte indische Seehandel litt schwer. Die „Emden“ tauchte in der Regel unvermutet auf Schiffsfahrtswegen auf, wo sie am allerwenigsten erwartet wurde. Sie hatte sehr bald den Beinamen eines „Gespenkeschiffes mit drei Schornsteinen“. Auf diese drei Schornsteine gründete Kapitän von Müller einen ganz besonders wirksamen Vortoch. Er ließ die Urtappe eines vierten Schornsteins anbringen, dampfte ungehindert in den Hafen von Penang ein und gerüddete dort den russischen Kreuzer „Schamtschug“ und den französischen Zerstörer „Mausquele“.

Selbstverständlich war der Kriegstätigkeit der „Emden“ vornehmlich eine zeitliche Grenze gesetzt, denn eines Tages müßte sie von überlegenen feindlichen Kriegsschiffen gestellt werden. Dem australischen Kreuzer „Sidney“ blieb es vorbehalten, den Heldenfahrten der „Emden“ ein Ende zu setzen. Am 9. November 1914 lag die „Emden“ vor den Kokosinseln. Ein Teil der Besatzung unter Kapitänleutnant von Müde ging zur Festsetzung der Funk- und Kabelstation an Land. Die „Sidney“ fing einen drahtlosen Hilferuf auf, den ein englischer Telegrafist noch absenden konnte, bevor es um die Station geschehen war. Der australische Kreuzer, der von der Anwesenheit der „Emden“ keine Ahnung hatte, hielt mit Vollkraft auf die Kokosinseln zu und kam bald in Sicht des deutschen kleinen Kreuzers. Kapitän von Müller konnte die Rückkehr der Landungsgruppe nicht abwarten. Er hielt sofort auf die hohe See zu und stellte sich zum Kampf.

Die „Sidney“ war nicht nur an Größe und Geschwindigkeit, sowie vor allem an Rüstwerk Geschützkaliber der „Emden“ absolut überlegen. Der Kampf war von vornherein aussichtslos, für die „Emden“ war es ein reines Scheidenschießen. Die „Emden“ war verloren. Nacheinander hatten die feindlichen Granaten die Geschütze und ihre Bedienungsmannschaften außer Gefecht gesetzt. Schließlich feuerte nur noch ein Geschütz, das trotz aller Ausfälle immer wieder neu besetzt wurde. Der Artillerieoffizier, der im gepanzerten Kommandoturm neben dem Kommandanten seinen Stand hatte, sah den letzten Geschützführer fallen. Er bat den Kommandanten, die Entfernungsabmessung zu übernehmen und ging dann selbst an das Geschütz. In aller Eile wurde eine neue Geschützbedienung gesammelt, das letzte Geschütz feuerte weiter. Bald lag der Artillerieoffizier, von einem Granatplitter getroffen, neben seinem Vorgänger. Der Schiffsbäder trat an seine Stelle. Einige Granaten verließen das Rohr, aber dann wurde auch er von einem feindlichen Geschütz zu Boden geworfen. Nun sprang der Schutzmadergast in die Bresche ein. Das Geschütz feuerte weiter, aber von Wirkungstreffern konnte natürlich keine Rede mehr sein.



Der erste Bildbericht von den Kämpfen in der Warmarica. Mit der Fernkamera gesehen: Italienische Flammenwerfer geben in der Libyschen Wüste gegen den Feind vor. In der Wolke ein britischer Panzer.

Der Kommandant, der keine Möglichkeit mehr hatte, den Gegner zu schädigen, entschloß sich dann, das stark zusammengeschlossene Schiff, das an vielen Stellen brannte, auf den Strand einer nahen kleinen Insel zu setzen, um den Rest der Besatzung, die sich unter dem Panzerdeck und in den Maschinen- und Heizräumen befand, nicht nutzlos zu opfern. Er griff dabei zu einer List, indem er eine Werdung vollführte, so daß die Australier vermehren mußten, die „Emden“ wolle einen Torpedo abschleichen. Die Gegner stießen auch prompt darauf herein, obgleich der Torpedoturm der „Emden“ längst durch einen Treffer unter Wasser gesunken war. Durch dieses Manöver gelang es aber dem Kommandanten, das Wrack seines Schiffes auf den Strand zu setzen. Die „Emden“ ließ auf ein Korallenriff auf; hoch ragte der Bug über die schäumende Brandung hinweg. Die letzte feindliche Granate legte den letzten Geschützführer, den Dr. Schutzmadergast, um.

Der überlebende Teil der Besatzung wurde gerettet. Der australische Offizier, der an die „Emden“ heranruberte, um die Gefangenen zu übernehmen, blieb am Füllreep stehen, als er sah, daß Kapitän von Müller blutbespritzt und rauchgeschwärzt noch einen Rundgang um das zerstörte Wrack seiner „Emden“ tat. Er heftete noch einmal die Kommandobrücke und grüßte zum letzten Male die Reichskriegsflagge. Dann ging er mit den Resten der Besatzung in die Kriegsgefangenschaft. Auch dort hielten die „Emden“-Kämpfer treu zusammen; der Kapitän sorgte für seine gefangenen Kameraden, wo er immer es nur konnte.

Der unter dem Kommando des Kapitänleutnants von Müde stehende Landungszug der „Emden“ wurde gefangen genommen und interniert. Diesen Seemannern gelang es später, den Segler „Agelba“ zu kapern und zu entfliehen. In einer abenteuerlichen Fahrt erreichten sie das Rote Meer und schlugen sich von dort in einem äußerst beschwerlichen Fußmarsch bis zur türkischen Front durch. In Konstantinopel vereinigten Kapitänleutnant von Müde seine Mannschaften mit denen der „Göden“ und „Breslau“. Solange die deutsche Reichskriegsflagge über den deutschen Kriegsschiffen weht, werden die „Emden“ und die

„Agelba“ mit ihren tapferen Führern von Müller und von Müde ebenfalls vergessen werden, wie die Helden des „Cormoran“ aus dem Jahre 1941, die das Vermächtnis der „Emden“ so wunderbar an der neuen „Sidney“ erfüllen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hungerstreik als Protest. Nach Berichten aus Kanton befindet sich Wama Kacharik, der Führer der indischen Moslem-Organisation Kacharik, der von den Briten in Haft gehalten wird, seit über einem Monat im Hungerstreik. Sein Gesundheitszustand sei daher außerordentlich schlecht. Die Nachricht habe unter den indischen Mohammedanern große Enttäuschung hervorgerufen. In Lahore seien weitere Mohammedanen in den Hungerstreik getreten.

Kanadischer Weltfremder in USA. Der kanadische Vizegouverneur Oberleutnant Drem, der sich zu Agitationszwecken in New York aufhält, erklärte in einer Rede, die Vereinigten Staaten müßten in den Krieg eintreten, da England nicht in der Lage sei, selbst mit Hilfe der Sowjets, der Dominikaner und der USA-Hilfe an Munition und Lebensmitteln Deutschland zu schlagen.

Wieder eine Reparatur notwendig. Auf der Ostküste Mexiko traf der englische Zerstörer „Durwell“ zur Reparatur ein. Es handelt sich um den früheren USA-Zerstörer „Laud“, der zu den 50 gegen britische Stützpunkte eingehandelten Zerstörern gehörte. Das Schiff ist 1190 Tonnen groß und lief im Jahre 1918 vom Stapel.

Verlorene englische Post. Nach einer Meldung von Associated Press wurde in London bekanntgegeben, daß die zwischen dem 23. und 26. Oktober in England nach den Vereinigten Staaten aufgegebenen Post durch Feindaktion verloren gegangen ist.

Brücke zusammengeklüppelt. Die USA-Nachrichtenagentur, Associated Press, meldet, daß ein Teil der im Bau befindlichen neuen Brücke über den Connecticut-Fluß zusammengebrochen. Schätzungsweise sind 10 bis 12 Arbeiter ertrunken. 20 wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Kommunistische Wählerarbeit in New Yorker Lehranstalten. Ein vom New Yorker Senat eingesetzter Ausschuss zur Untersuchung kommunistischer Anteile in New Yorker Schulen, Universitäten und sonstigen Lehranstalten hat nunmehr seinen Bericht eingereicht. Der Ausschuss stellt fest, daß die Kommunisten durch Unterorganisationen wie zum Beispiel „American Students Union“ 3500 Studenten in den New Yorker Lehranstalten kontrollieren, die den Anordnungen Moskaus Folge leisten müssen. Auf Befehl der kommunistischen Internationale mußten die Studenten in den Lehranstalten Unruhen hervorzurufen und kommunistische Heftchen verteilen, um die Bildungsanstalten für die Weltrevolution vorzubereiten.

England führt Juden Krieg. Die Unterstützung Großbritanniens durch das internationale Judentum wird erneut erschüttert aus einer Schenkung von 300 000 Pesos für britische Kriegszwecke, die im Namen der jüdischen Kolonie von Buenos Aires dem englischen Botschafter von Wirtelmann überreicht wurde. Wirtelmann war kürzlich mit der Erklärung hervorgetreten, daß der gegenwärtige Weltkrieg ein jüdischer Krieg sei und daß England den Krieg der Juden führe.



Mit dem Schlitten an die Front (V.A.-Aufnahme; Kriegsberichter Henste, Klatzki, 3)

Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Ullrich-Buchverlag, Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Uverrricht, Bad Sothen (Südburg)

55) Ohne aufzublicken fragt jetzt Fichtenthaler: „Brauchen wir denn die Dinger schon bald?“ Keine Antwort. Da schaut er ihr in die Augen und sieht in ihrem traurigen Blick, daß ihr sehnlichster Wunsch noch in Fernen liegt. Jemand etwas von ihrer Traurigkeit teilt sich auch ihm mit. Sein Gesicht umschattet sich. Aber da ist sie schon bei ihm und streicht ihm übers Haar. „Vielleicht werden wir bis nächsten Sommer ein Kind haben. Ach, Burschi, ich hab schon so viel gebetet darum. Einmal wird mich Gott doch erhören. Schau, in meiner Heimat war eine Frau, die hat nach zwölf Jahren erst das erste Kind gekriegt. Aber dann sind sie angekommen. Zwölf Stück noch. Dreimal hintereinander gleich Zwillinge.“ „Um Gottes willen“, jähnt Fichtenthaler in komischer Entrüstung. „Zwei langen uns schon.“ „Wenn's drei sind, macht es doch auch nichts.“ „Gut, meinetwegen drei“, stimmt er lachend zu. Als sie dann noch ein Viertes erscheinlich, hält er ihr den Mund zu. „Du wirst es scheinbar auch auf zwölf bringen?“ Ganz ernsthaft antwortet sie ihm: „Dann wüßte ich, daß ich nicht umsonst gelebt hab. Was ist eine Frau, die nicht Mutter wird? Ein ganz armer Mensch.“ „Es gibt Frauen, die keine Kinder wollen.“ „Das kann ich nicht verstehen. Ein Kind ist doch das Heiligste, was es gibt. Wenn ich wüßte, daß ich keine Kinder kriegt, so müßt ich gleich lieber sterben. Ich müßt mich ja schämen mein Leben lang vor jeder Mutter.“ Fichtenthaler lacht nun nicht mehr. Der tiefe Ernst, mit dem sie von diesen Dingen spricht, macht ihn nachdenklich.

Im Grunde das genaue wünscht er sich ja selbst ein Kind, denn er erhofft sich davon eine feste Brücke von sich zu ihr für alle Zeiten, und es kann dann nicht mehr vorkommen, daß eine andere ihn verwirrt.

Er zieht die Uhr und drängt. „Jetzt wird es aber Zeit, Helene, sonst veräumen wir den Zug auch noch.“

Das Haus wird sorgfältig abgeschlossen. Nur der Schlüssel zum Garten wird dem Gärtner ausgehändigt, der ein paar Häuser weiter vorn wohnt und fast alle Gärten in diesem Villenort betret.

Endlich sitzen sie im Zug. Helene ist seit ihrer Verheiratung nicht mehr so weit über die Stadt hinausgekommen. Bald bleibt das graue Häusermeer zurück. Weiße, goldgelbe Kornfelder greifen, grüne Wälder und sonnige Wiesen. Nach Stunden wird das Land immer hügeliger, und auf einmal sieht man fern am Horizont, von einem feinen Dunstschleier verhüllt, die Konturen der Berge.

Helenes Augen werden immer heller und fröhlicher. Und als dann die einzelnen Berge schon deutlich erkennbar sind, faßt sie noch Fichtenthalers Hand und legt sie an ihre Wange. „Ich kann dir gar nicht sagen, Burschi, wie dankbar ich dir bin für diese Fahrt. Will dafür immer recht lieb mit dir sein.“

Lächelnd nickt er ihr zu. Was muß diese Frau gestitten haben an Sehnsucht nach diesen Bergen. Niemals aber hat sie ein Wort darüber verlauten lassen. In ihrer jubelnden Freude liegt jetzt die ganze große Sehnsucht, die sie seit mehr als einem Jahr in sich verschwiegen trug.

Nun sind sie am Ziel angekommen. Als Helene den Fuß auf den Bahnsteig setzt, kommt es ihr vor, als sei sie gar nie recht fortgewesen oder als habe sie nur einen kleinen Ausflug gemacht. Sie ist sofort wieder daheim. Und darum lächelt sie dem alten Bahnwärter gleich freundlich zu. Aber der kennt sie nicht mehr, und Helene fragt im Weitergehen: „Sch ich denn so verändert aus in dem jüdischen Gewand, daß mich niemand mehr kennt?“

„Du hast dich allerdings ein wenig verändert.“

„Wenn ich aber morgen mein Bauerngewand wieder anzieh, dann werden sie mich schon kennen“, meint sie.

Im Gasthaus am See nehmen sie Wohnung. Auch hier kennt man sie nicht mehr. Da wird es ihr aber zu dumm und sie fragt den Wirt:

„Kannt ihr mich denn nicht mehr? Bin doch die Helene, die einmal auf dem Dornegg war.“

„Ja, wirklich. Man kennt dich gar nicht mehr. Du siehst so vornehm aus.“

Fichtenthaler fühlt sich dadurch geschmeichelt, und er hält es nun an der Zeit, den Wirt aufzuklären, daß er ursprünglich nach Baden-Baden oder nach Wiesbaden gehen wollte. Nur seiner Frau zuliebe sei er hierhergekommen.

Als ihn Helene hernoch fragt, warum er das von Baden-Baden gesagt habe, es sei doch niemals davon die Rede gewesen, auch von Wiesbaden nicht, da erklärt er ihr:

„Die Leute hier sollen wissen, wen du geheiratet hast. Wenn man mit solchen Weltbädern operiert, so imponiert das den guten Leuten hier sicherlich.“

Das ist nun nicht ganz richtig, was Fichtenthaler meint. Der Seewirt betrachtet dies als Aufschneidererei, denn er ist der Überzeugung, wenn einer wirklich so viel Geld hätte, um nach Baden-Baden fahren zu können, daß er dann sicherlich nicht hierherkäme in diese gottverlassene Gegend. Er schaut in das Fremdenbuch, wo sich Fichtenthaler als Kunstmalers mit Frau eingetragen hat, geht dann in die Küche und sagt zu seiner Ehehälfte:

„Das ist ein richtiger Windbeutel, der Mann von der Dornegger-Helene. Kunstmalers schreibt er hin. Was ist denn das schon?“

Als aber am späten Abend noch ein Gast kommt und sich ins Fremdenbuch einträgt und dabei den Namen Fichtenthaler entdeckt, gerät dieser fast in Ekstase.

„Herr Wirt! Herr Wirt! Kommen Sie mal her. Ich seh da gerade den Namen Fichtenthaler.“

„Na ja, der wohnt halt bei mir seit heut. Das ist doch der Maler.“

(Fortsetzung folgt.)

Dezember 1941
Beginn der...
Weihnachtsmarkt
Aus dem Ge...
Kapitalerträgen
Seiten
Nagold
Frau
SIEG.
ERK 1941-42
Peuerwehr Nagold
Montag 8. Dezember
19.15 Uhr treten
tliche Löschgruppen
H.S.-Gruppe
Der Wehrführer
Hab und Gut
Bestandsliste
schöne, hochtrabend
Albin
2 die Wahl, hat
kaufen. Ein trübs
terfischwein
Kalmbach, Konhart.
Goldmünzen
Münzen, Silbermünzen
Kreuz, Münzen
Willy Letzsch

Württemberg

Stuttgarter Rundblick

Am Mittelpunkt zahlreicher Veranstaltungen um den Altmeister Mozart stehen auch im Staatstheater die Aufführung eines Chorostraphischen Abends mit Gardas von Joltan Rodal und dem „Spiegel der Prinzessin“ von Hans Müller-Kran, sowie die Reinszenierung der „Puppenfee“ von Josef Bayer. Hervorstechend sind dabei die Leistungen von Mirka Heim und Weismann, Hanke Scheiber und die des Gesamt-Ballettchors. — Etwas sowohl schauspielerisch wie musikalisch Neues ist ein Lustspiel „Langesand der Liebe“ von Nicodemus mit nur zwei Personen, Anna Selz und Heinz Kaspar, besessen allein das Ganze, ohne im geringsten zu langweilen, oder aus der Rolle zu fallen, wenn mal ab und zu eine Stimme aus dem Hintergrund als Vater, Mutter, Bruder, Schwester oder Dienstmädchen sich kundtut. Von besonderem Reiz war auch die Festveranstaltung aus Anlaß des Jahresendes der NSG, „Kraft durch Freude“ mit der Lantzenhäuser-Operette und „Heinrich IV“ in fester Vollendung.

Der Oratorienchor und der Kirchschatz-Singkreis brachten vor breitem Publikum aus Stadt und Land Handels Messias, bzw. Sachs Weihnachtsoratorium. Handel selbst führte einst aus seinem Werk nicht weniger als 20000 M. sozial-caritativen Zwecken zu. Mit großer Hingabe wurden zwei Weihnachtsausstellungen der Kunst durch den Württ. Kunstverein und das Kunsthaus Schaller aufgezogen. Mit neuen Programmen und prächtigen Aufwartungen und Revuen erfreuten der Friedrichs- und Wilhelmshaus. — Das Schauspielhaus bringt eines seiner humorvollsten Spiele: „Das Himmelsbett von Hilarion“ von Brückner. Schon bereitet unser Schwaben-improvisator K u a m e r dazu noch ein Weihnachtsmärchen vor. Sehr gewinnen auch die „Morgenfeiern der Staatstheater“ immer neue Freunde für ihr tiefes, feilisch wie kulturelles Schaffen fürs Volk. Dr. Uch.

Enteichung 1941 ein großer Erfolg

Am eine ordnungsmäßige Beseitigung der Feldgrundstücke und eine gesicherte Einbringung der Erzeugnisse zu gewährleisten, hat bekanntlich auch in unserem Gau die Partei in Anlehnung an die Erfahrungen der letzten Jahre in dem zu Ende gehenden Jahr wieder eine große Arbeitsaktion für die Landwirtschaft durchgeführt und damit einen tatkräftigen Beitrag zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes geleistet. Insgesamt haben im Gau Württemberg-Hohenzollern im Sommerhalbjahr 1941 28 215 Partei- und Volksgenossen mit 165 933 Arbeitstagen und 27 966 Partei- und Volksgenossen mit 152 978 halben Arbeitstagen dem deutschen Bauern bei seiner Arbeit. Außerdem konnten 27 522 Jungen und 26 480 Mädchen für die landwirtschaftlichen Werke, Pflüge- und Erntearbeiten herangezogen werden. Könnte man noch die vielen Nachbarschafts-, Verwandten- und Bekanntenhilfen hinzurechnen, die ohne direkte Vermittlung der Partei geleistet wurden, so würde sich das zahlenmäßige Ergebnis wesentlich erhöhen.

Stuttgart. (Angesahen.) Am Mittwochabend wurde ein 51 Jahre alter lediger Kaufmann in der Königsstraße bei der Überhartsstraße von einem die Königsstraße abwärts fahrenden Straßenbahnzug der Linie 2 angefahren und kam unter den Wagen zu liegen. Der Straßenbahnwagen mußte von dem Wächter II der Feuerwache gehoben werden, um den Verunglückten zu bergen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, eine Brustkorberkrankung und Schürfwunden am Kopf und mußte nach dem Karlsruherhospital verbracht werden.

35 Jahre alt. Am 6. Dezember vollendet der Präsident der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, Theodor Strauß, sein 65. Lebensjahr. Sein Geburtsort ist Almersbach, Kreis Marbach. Nach dem Besuch des Lehrerseminars und des Gymnasiums legte er die erste Dienstprüfung für Volksschullehrer und die beiden Prüfungen für das höhere Lehramt ab und wurde dann im Volksschuldienst und im höheren Schuldienst verwendet. 1908 kam er als Oberprüfer an das Karlslyceum in Stuttgart, wurde Professor am Lehrerseminar in Künzelsau, 1912 Schularat beim evangelischen Oberschulrat, 1913 Regierungsrat und kam als solcher 1919 in das Ministerium für Kirchen- und Schulwesen, wo er im gleichen Jahre zum Ministerialrat befördert wurde. Seit 1924 bekleidet er sein jetziges verantwortungsvolles Amt.

Ludwigsburg. (Entworfener Strafgefangener.) Wie berichtet, wurde der im September aus der Sicherungsanstalt Schwab. Hall entworfene ledige Hilfsarbeiter Otto Egel durch Gendarmemeister Gaiser bei Schwieberdingen kontrolliert. Dabei zog Egel plötzlich eine Pistole und brachte dem Beamten einen Wundstich durch den rechten Schulter bei. Bei Gebrauch der Waffe durch den Gendarmenbeamten erhielt

Egel Durchschüsse am rechten Ober- und linken Unterschenkel. Der auch jetzt noch Widerstand leistende Verbrecher konnte schließlich durch Mithilfe eines Kriegsgefangenen und einer weiteren Person überwältigt und in die Krankenanstalt des Justizhauses Ludwigsburg verbracht werden. Die Ueberführung des Gendarmemeisters Gaiser in ein Krankenhaus war bis jetzt nicht notwendig. Sowie bis jetzt feststeht, hat Egel seit seiner Entweichung im Kreis Ludwigsburg 13 Bauernhauseinbrüche verübt.

Neustadt, Kr. Waiblingen. (90 Jahre alt.) Dieser Tage vollendete Weingärtner Ernst Mergenthaler, Ehrenbürger der Gemeinde, in guter Gesundheit sein 90. Lebensjahr. Jahrzehntelang hatte er als Pfleger gewirkt. Ueber 20 Jahre lang war er Stellvertreter des Ortsvorstehers.

Bemaringen, Kreis Ulm. (Gefesgegenwart eines Kriegsgefangenen.) Die 12jährige Tochter des Schmiedemeisters Georg Wälke, welche bei einem Nachbarn auswärts beschäftigt war, stürzte beim Drehen vom Oberling herab auf die Dreihämmermaschine und geriet mit den Beinen in die laufende Trommel. Ein französischer Kriegsgefangener, der auf der Dreihäm-

maschine beschäftigt war, hatte die Gefahr sofort erkannt und zog das Mädchen heraus, so daß es mit dem Schrecken davonkam. Der Kommandeur des Kriegsgefangenenlagers überhandte dem Kriegsgefangenen ein Dankschreiben und eine Belohnung von 20 RM für diese Rettung.

Heidenheim. (Ausgezeichnet.) Im Kreis Heidenheim wurden die Firmen Erhard-Waldenmaier und die Wollwebfabrik Jorpprig in Mergelstein für vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“ mit dem Leistungsabzeichen in Silber ausgezeichnet.

Igersheim, Kr. Mergentheim. (95 Jahre alt.) Am Freitag vollendete Kirchheimermeister Georg Kuhnhäuser in der häuslichen Umgebung guter geistiger und körperlicher Frische sein 95. Lebensjahr.

Trossingen. (75 Jahre alt.) In körperlicher und geistiger Frische begeht am 8. Dezember Fabrikdirektor Wilhelm Hart seinen 75. Geburtstag. Er trat im Jahre 1902 als kaufmännischer Angestellter in die Dienste der Matth. Hohner AG in Trossingen, wurde im Jahre 1909 Prokurist und im Jahre 1920 Mitglied des Vorstandes der Aktiengesellschaft. Als er im Jahre 1929 aus dem aktiven Dienst ausschied, wurde er in den Aufsichtsrat der Matth. Hohner AG berufen.

Freiheit d. Rehl. (Blutige Eifersucht) Eine schwere Bluttat ereignete sich hier in der Nacht zum Mittwoch. Der 32jährige Ernst Lapp von Rehl drang gegen 22 Uhr in die Wohnung einer dort wohnhaften Frau ein, schlug zunächst den sich entgegenstellenden Schwiegervater der Frau nieder und überfiel darauf die Frau. Mit einem schweren Gegenstand versetzte er ihr mehrere Schläge auf den Kopf. Die Ueberfallene wurde in schwerverletztem Zustande aufgefunden, während die Verletzungen des Schwiegervaters nur leichter Natur sind. Der Täter wurde am nächsten Morgen tot an der Kinzig aufgefunden; er hatte sich inzwischen selbst gerichtet. Der als Jähornig bekannte L. scheint die Tat aus Eifersucht und Rachegefühlen begangen zu haben.

Darmersheim b. Kallatt. (Chorwerk „Deutsches Gebot“.) Im Verlauf seines Festkonzertes zu seinem 65jährigen Bestehen brachte der Männergesangsverein „Harmonie“ das Chorwerk „Deutsches Gebot“ von dem Karlsruher Tonsetzer Robert Fraht zur Aufführung. Das Werk stellt sich als eine von deutschem Geist und deutscher Gegenwart durchpulste Weise dar und war somit eine begeisterte Huldigung an unsere Soldaten, an Führer und Volk.



Beabsichtigt Roosevelt weitere „Schuhmaßnahmen“?

Der imperialistische Heißhunger des Herrn Roosevelt scheint keine Grenzen zu kennen. Nachdem er kürzlich erst den „Schuh“ von Holländisch-Guayana übernommen hat, gehen nun mehr und mehr Gerüchte um, die von weiteren Besetzungen fremder Gebiete, vor allem französischer Westinseln, wissen wollen. Zur Sicherung der „bedrohten“ westlichen Hemisphäre braucht er anscheinend Stützpunkte in aller Welt. — Unsere Stille sei die französischen Atlantik- und Pazifik-Inseln. Ihnen allen will Herr Roosevelt seinen vorübergehenden „Schuh“ angedehnt lassen. (Kartendienst Jander, R.)



Zum Tode Christian Sindings

Einer der bedeutendsten norwegischen Tonkünstler, Christian Sindings, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. (Scherl, B.)

Selbes

Hugelmann hat einen herrlichen Hund. Hugelmann ist ganz vernarrt in ihn. Ueberall erzählt er Hundesübergeschichten. Heute wieder — „Ich sah in der Eisenbahn und sah zum Fenster hinaus.“ „Und Ihr Hund?“ „Dief brav neben dem Zug her. Plötzlich —“ „Plötzlich Hugelmann?“ „Plötzlich fällt mir die Pfeife aus dem Mund.“ „Hinaus auf den Bahndamm, Hugelmann?“ „Hinaus auf den Bahndamm. Wie ich dann auf meiner Station ankomme — jetzt paßt auf, jetzt kommt das Tollste! — kommt auch mein Hund abgeholt angeheult, und was hängt ihm aus dem Maul?“ „Die Pfeife, Hugelmann?“ „Hugelmann ladte.“ „Kein. Die Junge.“

Rästel-Gabe

Scherzfragen

1. Was brennt und verbrennt nicht?
2. Welcher Bod hat keine Hörner?
3. In welche Gitter kann man nicht einschneiden?
4. Wer kann höher springen als der Kölner Dom?
5. Wann ist der Schüler über seinem Meister?
6. Wann sind die Hasenbraten am schmackhaftesten?
7. Was hat mehr als 20 Beine, kann nicht gehen und wird auf dem Rücken nach Hause gefahren?
8. Welcher Kopf hat keine Ohren?
9. Welcher Hut geht auf keinen Kopf?

Auflösung der Rästel vom Samstag, den 29. November 1941: 1. Gemse, Ems; 2. Ameise, Meisel, Meisel; 3. rücken, Stiehn.

Wodurch geht hier Geld verloren?



Bei vielen Waschbecken haben die Vertiefungen für die Seife keine Abflüsse. Andere haben solche Rinnen wohl, aber das Wasser fließt nur schlecht ab. In beiden Fällen liegt dann die Seife dauernd im Wasser und löst sich so ungenutzt auf. Haben Sie vielleicht nicht schon selbst aufgelöste Seife aus dem Seifennapf geschüttelt? Wieviel Geld geht da verloren! Und wie-

viel Seife, die heute doch nur in begrenztem Maße zur Verfügung steht! Solche Ursachen der Verschwendung von Seife und Waschlösung im Haushalt gibt es auch heute noch sehr viel. Achten Sie einmal darauf, wenn Ihr Mann oder Ihre Jungen bei der Fahrradreparatur oder dergleichen so richtig verölt oder verschmierte Hände bekommen! Da wird dann mit viel Seife gerieben und gewaschen. Und der Schmutz geht doch nicht ab! Ein wenig feingemahltes Scheuerpulver läßt ihn dagegen im Nu verschwinden.

Und Sie selbst machen es vielleicht ähnlich. Oder haben Sie sich noch nie darüber geärgert, daß das verölt und verkrustete Arbeitszeug so viel Seife braucht und doch nie recht sauber wird? Für diesen Zweck gibt es besondere, fettlösende Reinigungsmittel, die den zähhäufigen Schmutz selbsttätig auflösen. Sie machen den Gebrauch von Seife und Waschlösung vollkommen überflüssig. Das Gewebe wird geschont, weil das Bürsten und Reiben wegfällt.

Stadt Calw In dem am nächsten Mittwoch, den 10. Dezember 1941 stattfindenden **Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt** ergeht Einladung Die üblichen ordnungsgemäßen Bedingungen sind einzuhalten. Personen und Vieh aus verbotenen Kreisen, Brodachtungsgebieten, sowie aus dem 15 km. Umkreis dieser Weidete, sind vom Markt ausgeschlossen. 3 Fahrzeit zum Schwabmarkt: 8 1/2, 10 Uhr. Auftriebszeit für den Viehmarkt: 9 1/2, 11 Uhr. Calw, den 6. Dezember 1941 Der Bürgermeister: Götner

Bernard Schnupftabake erfrischend und balsamisch — und immer ein Genuß. **Gebrüder Bernard A.-G.** Reichenburg a. O. Oberbach a. M.

Harnsäure Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit **Sal digestivus Nattermann** bereitet man sich ein Heißwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säure reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt. Glasl. 25RM in Apoth. u. Drog.

Feldpost-Schachteln bei G. W. Zaiser

Der Kathreiner ist nicht nur ein Ersatz für Bohnenkaffee — er ist etwas Anderes, von anderer Herkunft und eigener Art. So will er bewertet und danach soll er auch behandelt werden: drei Minuten lang kochen muß man ihn, um den ganzen Gehalt zu gewinnen!